

Lehrer und Eltern

Beitrag von „Timm“ vom 20. Oktober 2005 21:04

Zitat

pepe schrieb am 20.10.2005 17:50:

Wahrlich interessant - auch online zu lesen:

[Ein deutscher Klassenkampf - Eltern und Lehrer haben sich verfeindet - zum Nachteil der Kinder](#)

Gruß,
Peter

Zitat

IKaum ein anderes Land sortiert seine Schüler so früh und so endgültig in verschiedene Schulformen. Immer wieder müssen Eltern und Lehrer Entscheidungen über die Zukunft von Kindern treffen, die sich später, das zeigt die Erfahrung, nur schwer revidieren lassen. Von Beginn an belastet der Kampf um Lebenschancen das Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule.

Stimmt einfach nicht. Nur ein kurzer Beleg:

[Transformation des Sekundarschulsystems und akademische Karrieren: Erfolgsmodell berufliche Gymnasien in Baden-Württemberg](#)

Wahrscheinlich liegt's an meinem Job, aber die zahlreichen Karrieren (man gehe mal an eine FH), die durch Weiterqualifikation an beruflichen Schulen eingeschlagen werden, werden schlichtweg in der Bildungsdiskussion ignoriert. Ich behaupte, dass es im deutschen Bildungssystem mit am einfachsten ist, eine höhere Qualifikation auf einen einmal erreichten Abschluss draufzusatteln.

Zitat

Anders als in Ländern, wo Lehrer den gesamten Arbeitstag in der Schule verbringen, muss das Lehrpensum hierzulande im Stakkatotakt bis zum späten Mittag abgearbeitet sein. Da bleibt keine Zeit für Gespräche mit Schülern oder Eltern.
[...]

Haupt- und Realschulen werden zunehmend zu Ganztagschulen ausgebaut. Gymnasien wechseln zu G8 und werden so de facto Ganztagschulen.

Zitat

Nicht nur die Ausbildung der Lehrer versagt, ebenso mangelt es an Fachpersonal zur Konfliktbewältigung. Anders als ihre englischen oder skandinavischen Kollegen erhalten deutsche Pädagogen nur in Ausnahmefällen Unterstützung von Psychologen und Sozialarbeitern. Gerade im Umgang mit Problemschülern oder Eltern aus schwierigen sozialen Verhältnissen stehen sie allein da. Häufig scheitert das Gespräch bereits daran, dass die Eltern nie in der Schule auftauchen. Laut der Studie des Erlanger Erziehungswissenschaftlers Sacher zeigen sich Mütter und Väter umso seltener, je schlechter die Noten ihrer Kinder sind.

In B-W sind Sozialarbeiter an Haupt- und Berufsschulen eher die Regel als die Ausnahme. Ein ausgebildeter Beratungslehrer ist meines Wissens an jeder Schule, die die Sek. II beinhaltet.

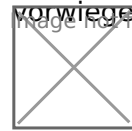
Zitat

Man kann das Desinteresse vieler Eltern kritisieren und sollte sie zu ihrer Mitverantwortung für die Bildung mahnen. Die Wege für eine bessere Zusammenarbeit muss jedoch die Schule weisen. »Sie hat die Bringschuld«, sagt Sacher. Als erfolgreich haben sich Anrufe und individuelle Briefe erwiesen. Um das Klima zu verbessern und sich anbahnende Konflikte zu entschärfen, helfen ebenso flexible Sprechzeiten, Treffen zu dritt (Lehrer, Eltern, Schüler) oder das Ansprechen von Vätern und Müttern bei zufälligen Begegnungen.

Kann nur für die mir bekannten Schulen sprechen, aber da ist das absolut usus.

Meine Meinung zum Artikel: Wieder ein schlecht recherchierter Artikel über Schule, Bildung und Erziehung mehr.

(Meinen Schülern hätte ich das um die Ohren gehauen, wenn man vorwiegend Thesen bringt



und keine Belege, bestenfalls genervte Eltern und Lehrer als Beispiel)